

Verkauf: ...  
Abend 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr:  
Marienstraße 12.  
Wozel in dies Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.  
Auflage: 13,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Verlagsort des Herausgeber: Klopff & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:  
Dreimonatlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Post-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post-  
direktion jährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.  
Inseratenpreise:  
Für den Raum eines  
gehaltene Zeile:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

Dresden, den 23. Juli.

Der Professor J. C. Lobe in Leipzig hat von Sr. Hoheit dem Herzoge zu Sachsen-Koburg-Gotha das Ritterkreuz zweiter Classe des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten.

33. M. der König und die Königin, Königin Marie und die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, haben am vergangenen Sonnabend mit den hier anwesenden hohen Gästen, J. M. der Königin Elisabeth von Preußen und J. K. H. der Frau Herzogin von Genua, dem Prinzen Thomas und der Prinzessin Margarethe eine Landpartie nach dem Schlosse Moritzburg unternommen, wo das Diner im großen Saale stattfand. Während der Tafel concertirte das Musikcorps des 1. Leibgrenadierregiments „König Johann“, und zwar zum ersten Male mit der neuen Instrumentirung. Die Rückfahrt erfolgte über die Hoflösnitz (Spitzhaus). In Moritzburg und Eisenberg waren mehrfach Decorationen und Blumenschmuck angebracht, auch hatte sich der Militärverein aufgestellt.

Se. Maj. der König besuchte gestern Nachmittag die Kunstausstellung auf der Terrasse mit einem Besuche.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg ist gestern Morgen 1/27 Uhr nebst Gemahlin und Gefolge nach Chemnitz abgereist.

Ihre Maj. die Königin Elisabeth von Preußen hat 50 Thlr. für die Hinterbliebenen der im Lugauer Schachte verschütteten Bergleute gegeben.

Von Herrn Tiffas in Berlin sind dem Herrn Staatsminister v. Rostitz-Ballwin als Unterstützungsbeitrag für die Hinterlassenen der verunglückten Kohlenbergleute in Lugau 20.000 Thaler, und zwar 520 Thlr. Beitrag eines für den gedachten Zweck veranstalteten Concerts und 480 Thlr. eigener Beitrag zu Ergänzung der Summe von 1000 Thalern übergeben worden.

Herr Friedrich Gröbmacher, der berühmte erste Violoncellist unserer Dresdner Hofkapelle, wurde von Sr. K. Hoheit dem Großherzoge von Hessen „in Folge der hohen Befriedigung, welche Höchstselben seine künstlerischen Leistungen gewährt haben“, mit der goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft decorirt.

Die sächsischen Gerichtsferien begannen gestern und dauern bis Ende August. Während dieser Zeit ruht der Geschäftsbetrieb beim Bezirksgericht in nicht dringlichen Sachen; nur Anträge in solchen Sachen, welche keinen Ausschub erleiden, werden angenommen.

Der „Sächs. Jg.“ wird aus Dresden vom 17. Juli geschrieben: Was man zehrer, gestützt auf das bekannte Werk „Die Steinohlen Deutschlands und anderer Länder Europas“ von Dr. Weintz, Dr. Fleck und Dr. Hertig“ als statistisch feststehend annahm, daß verhältnismäßig wenig Kohlenbergleute in Sachsen überhaupt verunglückt (in den Jahren 1859 bis 1863 verunglückt unter 1000 Kohlenbergleuten kaum 3 Personen jährlich), Unglücksfälle aber durch Verschulden der Grubenverwaltung, insbesondere in Folge vortheilhaftiger Einrichtungen und Anordnungen, gar nicht vorkämen, das ist leider durch das Lugauer Unglück in erschreckender und für den alten Ruf des sächsischen Bergwesens demüthigender Weise widerlegt worden. Denn das scheint doch aus Allem hervorzugehen, daß dort die Oberaufsicht nicht mit der gebührenden Strenge gehandhabt worden ist.

Mozarts ewig junge „Zauberflöte“ ging vorgestern mit theilweise neuer Besetzung in unserem Hoftheater in Scene und das volle Haus zeigte abermals, wie groß die Zahl der Verehrer des unverblühten Tonmeisters ist, der in diesem Werke musikalische Wunder geschaffen, für welche die Sprache der Bewunderung nur bleiche, unzulängliche Ausdrücke besitzt. Schon mehrmals ist an dieser Stelle über diese Oper gesprochen worden, die in Ausdruck, Melodie, Harmonie, Rhythmus, Instrumentation und Modulation den Stempel der Vollkommenheit trägt, es ist diese Musik, wie die ägyptischen Pyramiden selbst, unvergänglich und spottet aller Nachahmung. Was die Besetzung anbelangt, so wird Frau Rainz-Wrause bei allem Verdienst, das ihr sonst gebührt, unstreitig anerkennen müssen, daß sich die Partie der Pamina nicht für sie eignet, zumal einem so jugendlichen Tamino gegenüber. Nur nicht der Illusion gar zu viel aufgebürdet, die Darstellerin ist zu dieser Tochter der Sternkönigin zu corpulent, hier mußte jedenfalls Fräulein Hänisch eintreten, der man die „erste Dame“ zugetheilt hatte, welcher Aufgabe sie sich im Verein mit Fräulein Waldamus und Frau Krebs-Michalek übrigens trefflich entledigte. Es ist bekannt, daß reicher Goll des Beifalls, zumal an einem Sonntag, nicht immer als Maßstab für die Kunstschöpfung zu betrachten; der tiefere Blick erkennt das Mangelhafte und läßt der Menge ihr Vergnügen, die sich in dem unbedingt verwerflichen Hervortreten nach einzelnen Scenen ergreift, denen Folge

zu leisten die Direction des Hofburgtheaters zu Wien sich jetzt energisch widersetzt hat. Fremde der wahren Kunst heiligen dies Gesetz in hohem Grade, und es wäre Zeit, dieser Unsitte auch hier zu steuern, denn die besetzten Vorkämpfer einer allgewaltigen, über alles Irdische erhabenen Göttin oder eines vorher rachschnaubenden Helden werden lächerlich und halten die Handlung auf. Der Ruhm, den sich in früheren Vorstellungen der Zauberflöte Frau Otto-Mosleben als Königin der Nacht, englischen Herr Scaria als „Sarastro“ errungen, hielt sich diesmal auf gleicher Höhe und ein Fluidum des Beifalls ging nach dem Vortrag der Höre erwärmend durch das Haus.

In Folge eines Anrufes in der deutschen Sängerkapelle, den 21. Juli als Gedentag des vor zwei Jahren zu Dresden stattgefundenen großen deutschen Sängertages als kleine Gedentfeier zu begehen, hatten sich vorgestern Abend zu diesem Zwecke viele Mitglieder hiesiger Gesangsvereine in der Restauration zur Sängerkapelle und später im Schillersträßchen eingefunden. Abends um 10 Uhr begaben sich sämtliche Theilhaber nach der unweit des Waldschlößchens gepflanzten Sängerkapelle, wo das Dilettanten-Bücher-Chor vom Gesangsverein Dr. Haus einige ansprechende Piecen vornehmen ließ. Nachdem sämtliche Sänger die Lieder: „Singe, dem Gesang gegeben“ und „Wer hat dich, du schöner Wald“ angestimmt, nahm ein Vorstandsmittelglied des Dresdner Allgemeinen Sängervereins das Wort und wies auf das damalige Zeit und die Nacht des deutschen Gesanges überhaupt hin. Gewiß fühlte sich so Mancher in eine erfreuliche und wehmüthige Stimmung versetzt, als die Töne in die laue Sommernacht erklangen. Welch ein trübes Jahr darauf, wo statt der vereinten Harmonie die Donner der Geschütze hallten.

Zu kommenden Vogelwiese wird auch der bekannte Magier Herr Vach von Berlin nach hier kommen. Sein Vortrag ist die Vorführung eines sprechenden Menschenkopfes ohne Körper.

Ueber die Ernteausichten berichten amerikanische Blätter, daß man dort von Mais und Weizen eine außerordentlich reiche Ernte erwarte, in Folge davon seien die Preise der Brodfrüchte dort wesentlich gesunken. Die englischen Nachrichten lauten über Weizen vorthellhaft, über Gerste besorgnißvoll. Die Gerstpreise sind dort in die Höhe gegangen; von anderen Sommergewächsen dagegen erwartet man reichen Ertrag. In Holland haben Winter- und Sommerfrüchte durch die Ueberschwemmungen gewaltig gelitten; erstere sind größtentheils vernichtet. Aus Frankreich und Belgien günstige Nachrichten über Winter- und Sommerfrucht, nur über Gerste theilweise Klage. In Süddeutschland im Ganzen erfreuliche Ernteausichten; nur von der Spätgerste erwartet man geringen Ertrag. In badenschen Oberlande, in der Schweiz und im Darmstädtischen hat der Hagel, in Galizien und Polen das Wasser bedeutenden Schaden angerichtet. Aus Norddeutschland kommen über den Stand der Sommerfrüchte, auch der Kartoffeln und Rüben günstige Berichte.

Der stets geschäftige Restaurateur Hollack, der mit seinem Pilsener frischen Bier sich einen neuen Gasteclus erworben, wird auch auf der Vogelwiese eine Trinkhalle errichten, in welcher er sein edles Pilsener nebst Wiener Backwaren den Besuchern bieten wird. Außerdem hat Herr Hollack noch eine besondere Bequemlichkeit bedacht, indem er einen gedruckten Fremdenführer im kleinsten Westentaschenformat zum Preise für 12 Pfennige verkauft, wer nun ein solch Exemplar besitzt und in dem Hollackschen Etablissement auf der Vogelwiese sich dasselbe absteampeln läßt, erhält ein Glas edles Pilsener Bier gratis. Es ist hier einerseits der Speculationsgeist des Unternehmers, wie auch der Vortheil des Publikums im Auge behalten.

Da anher gelangter Mittheilung zu Folge seitens des Bundespräsidiums der Zusammentritt des Reichstages bereits für den 1. September d. J. in Aussicht genommen ist, ergreift an sämtliche Gerichtsämter, Stadträte, Stadtgemeinderäthe und Gemeindevorstände Verordnungen, die Wahllisten vom 26. d. M. an zu Jedermanns Einsicht auszuliegen oder dafür, daß dies geschehe, besorgt zu sein.

Wie wir hören, ist vorgestern Abend in einem Hause der Blumenstraße ein frecher Diebstahl ausgeführt worden. Der Dieb ist durch ein Fenster in eine Parterrelocalität eingestiegen und hat einem daselbst wohnenden Knecht, welcher nur auf kurze Zeit das Logis verlassen hatte, fast seine sämtlichen Kleidungsstücke und seine in mehreren Thalern bestehende Baarschaft entwendet.

Die Platanenallee an der sogenannten Regalbahn, die zum Großen Garten führt, bedarf dringend der Ausholzung. Bei heftigem Winde, wie wir ihn vorige Woche hatten, wurden sehr häufig Spaziergänger von herabstürzenden morschen Zweigen erschreckt.

Vorgestern früh kam in die Wohnung einer Arbeiterfrau auf der Seminarstraße eine unbekannte Frauensperson, welche ein kleines schwächliches Mädchen auf dem Arme trug und unter dem Vorgeben, daß sie noch Geschäfte zu besorgen

habe, um die Erlaubniß bat, ihr Kind auf eine ganz kurze Zeit in der Stube lassen zu dürfen. Aus Mitleid wird ihr auch diese Bitte gewährt. In die größte Verlegenheit geräth aber die gutmüthige Frau, als Stunde um Stunde vergeht, ja selbst der Abend herankommt, ohne daß die Unbekannte wieder nach ihrem Kinde fragt. Die Gutmüthige sieht nun wohl ein, daß sie es mit einer Person zu thun gehabt hat, welche sich auf leichte Weise ihres Kindes entledigen wollte. Auch bis jetzt hat sich die unnatürliche Mutter nicht wieder sehen lassen, dieselbe dürfte indeß sehr bald ermittelt werden, da bei dem Kinde ein Diensthuch vorgefunden wurde, welches die Leichtigkeit jedesfalls in der Eile mitzunehmen vergessen hat.

Die Leipziger Criminal- und Polizeibehörden werden vom 1. Gerichtsamt Dresden auf eine sehr genaue — Köchin aus Liebenstein in Böhmen, aufmeßsam gemacht und sollen diese Person nach Dresden weisen. Dieselbe hat sich in letzterer Zeit in Streichen bei Dresden aufgehalten und zwar unter dem Namen eines — Fräulein von Rostitz-Liebenstein! Ihr wahrer Name ist Anna Hasenrichter und sie soll angeblich die Frau eines Prager Eisenbahnbeamten dieses Namens sein.

Die „S. Jg.“ meldet aus Lugau, daß das Unterbleiben des Brauergottesdienstes durch die Frauen veranlaßt worden sei, die eist die Leichen ihrer Männer hätten haben wollen.

Der Zoologische Garten war am Sonntag von Tausenden von Besuchern belebt, welche die Thiere in äußerst mobiler Zustände fanden. Die lange unglückliche Witterung hatte offenbar auch auf die Thierwelt nicht den besten Eindruck gemacht, die warmen Sonnenstrahlen lockten sie aber zu neuer Lebenslust hervor. Einen höchst interessanten Anblick verspricht für die nächste Zeit die Spielstube der kleinen Puma-Bären zu bieten, die kleinen Scenen, die man bereits durch den jählichen schlagenen Vorhang der Wochenscheibe beobachten kann, lassen ähnliche reizende Gemälde erwarten, wie früher die Bärenmutter mit ihren vier Jungen bot. Die kleinen drei Silberlöwen sind ganz allerlieblich gezeichnet und werden von ihrer Puma Mutter mit großer Fürsicht behandelt.

Der Vernehmung nach ist am letztvergangenen Sonntag, Nachmittag, im Bieschener Hafen ein Krug mit dem Leichnam eines neugeborenen Kindes ausgefunden worden. Der Leichnam soll jedoch noch nicht ganz vollständig ausgebildet gewesen sein.

Das an der Rathhausseite sich hinziehende Asphaltpflaster wird bald auch die anderen drei Fußpflaster des Altmarkts bedecken, indem schon die nöthigen Schritte der Mehrzahl der Adjacenten gethan worden sind. In Folge dessen haben auch die Weisner zuständigen Behörden die Asphaltfabrik von Theodor Kapff in Dresden (Großenhainer Platz 8) veranlaßt, die in der Restauration begriffene, im vorigen Jahr gesprengte Altbau mit ihrem besonders festen Material zu trocknen, ein Beweis, daß es sich als gut bewährt hat. Dieselbe Fabrik hat auch den Hof des Dresdner Rathhauses und einen Theil der Terrasse auf diese Weise gepflastert. Mehrere Privatbauten sind in dieser Weise schon versehen, und hat die Fabrik für Freiberg, Saalfeld u. bereits Wasserleitungsrohre, Abtrittschloten, Regalbahnen, Gießrohre u. in Asphalt geliefert, die sich als unerschütterlich, nicht oxydationsfähig, nicht schon seit Jahren in der Anwendung erprobt, so daß das königl. sächsische Ministerium des Innern unterm 25. Mai 1867 sein Probatum darüber öffentlich ausgesprochen.

Eine Hauswirthin auf der Bötauer Straße hatte mit einem Abmiether so viel Geduld und Nachsicht, daß fast ein Jahr Zins rückständig war, trotzdem daß Vater, Sohn und Tochter arbeiteten. Die Güte der Wirthin wurde aber schlecht belohnt, denn in vorvergangener Nacht ward das ganze Logis kradirt, und ohne daß auch der Nachwächter etwas gewahrt wurde, fast sämtliche Effecten und Möbel in der Stille der Nacht über den Stadtenjaun gelangt.

In Bezug auf den Einsturz der Decke eines auf der Vogelwiese stehenden Tanzsalon-Zeltes ist zu bemerken, daß der eine der beiden dabei betroffenen Arbeiter ziemlich erheblich beschädigt ist, indem nach der anfänglichen Meinung des Arztes einige Brustrippen gebogen sein sollen. Die Beschädigten wurden mittelst Droschke fortgeschafft. Auf dem Vogelwiesensplatz erhebt sich die eigentliche Schießhalle schon und die große Vogelstange wird nicht lange auf sich warten lassen. Die Biergasse ist in der Vollendung begriffen und Waldschlößchen, Feldschlößchen, Felsenkeller, Wühmische u. dürfte in Menge vorhanden sein, wenn man nur — Geld hat.

Gestern Morgen gegen 4 Uhr sprang eine Frauensperson, welche mit ihrem Begleiter von der Centralhalle kam, an der Aporeille in die Elbe, wurde aber trotz ihres Sträubens von zwei jungen Menschen und ihrem Begleiter wieder den Fluten entzogen. Die Schulden, welche das Mädchen bei ihrer Logiswirthin in der Schuhmachergasse haben soll, dürften die Veranlassung zu diesem Schritte gewesen sein.